

## **Dämonisierung des Alters**

*Leserbrief von Heinz Ernst, 8362 Balterswil, zum Artikel „Methusalem-Dominanz an der Urne“, NZZ vom 12.06.2014. Seite 11*

Die Übermacht der Senioren an der Urne exakt vorauszusagen, ist fragwürdig. Das Bundesamt für Statistik, das seriös arbeitet, legt seinen Prognosen mehrere Szenarien zugrunde. Wie hoch der Anteil der älteren Menschen in zwanzig Jahren sein wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab, zum Beispiel ob die Lebenserwartung weiter steigt, welches die zukünftige Geburtenzahl sein wird oder wie viele Menschen einwandern werden. Gegenwärtig deutet nichts darauf hin, dass sich in der Schweiz ein Krieg der Generationen entwickeln könnte. Dies wird zwar immer wieder herbeigeschrieben, obschon die Generationenbeziehungen noch nie so gut waren wie heute. Weil es weniger Kinder gibt, können ihnen die Eltern und Grosseltern viel mehr Zuwendung geben, und die moderne Technik ermöglicht eine Intimität auf Distanz, die früher auch unter nahen Angehörigen undenkbar war. In der Schweiz gibt es bis jetzt nur ein einziges Abstimmungsergebnis, das man als Vorteil für die älteren Menschen interpretieren könnte. 2010 wurde die Senkung des Umwandlungssatzes bei den Pensionskassen abgelehnt. Die treibenden Kräfte waren aber nicht Seniorenorganisationen, sondern die linken Parteien. Heute wird das Alter von den Medien oft dämonisiert. Dieser Trend kommt eindeutig von Deutschland her, wo es keine obligatorischen Pensionskassen gibt. Die Finanzierung der Renten ist deshalb dort ein grösseres Problem als in der Schweiz.

Heinz Ernst, Gerontologe, 8362 Balterswil